

LIRIM SELMANI

Adjektiv

ADJEKTIV(E)

- , attributiv
- , prädikativ
- , adverbial
- , restriktiv
- , appositiv
- , Qualitäts-
- , Zugehörigkeits-

KURZE EINFÜHRUNGEN
IN DIE
GERMANISTISCHE LINGUISTIK

Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg



KURZE EINFÜHRUNGEN
IN DIE GERMANISTISCHE LINGUISTIK

Band 23

Herausgegeben von
Jörg Meibauer
und
Markus Steinbach



LIRIM SELMANI

Adjektiv

Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8253-4744-4

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt ins-
besondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2020 Universitätsverlag Winter GmbH Heidelberg
Imprimé en Allemagne · Printed in Germany
Druck: Memminger MedienCentrum, 87700 Memmingen
Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem
und alterungsbeständigem Papier.

Den Verlag erreichen Sie im Internet unter:
www.winter-verlag.de

www.kegli-online.de

Vorwort

Das Adjektiv gehört zu den Hauptwortarten des Deutschen. Allerdings gibt es nur wenige Monographien, die sich mit dem Adjektiv auseinandersetzen. In den meisten Grammatiken des Deutschen wird das Adjektiv nicht ausführlich behandelt. Die vielen Spezialartikel zu Adjektiven fokussieren dagegen nur Ausschnitte der Grammatik des Adjektivs. Dieses Buch nimmt eine mittlere Position ein. Es steht zwischen voluminösen Monographien und Spezialartikeln.

Das Buch beginnt mit einem einführenden Kapitel, in dem die Grammatik des Adjektivs kurz skizziert wird und eine syntaktisch basierte Adjektivdefinition aufgestellt wird. Wichtig ist auch die Unterscheidung vom Adverb, da in der Forschung das adverbial gebrauchte Adjektiv irritierenderweise als „Adjektivadverb“ bezeichnet wird. Im zweiten Kapitel stehen die Morphologie und Wortbildung des Adjektivs im Zentrum, wobei auf die Interaktion von Flexion und Position und die Komparation eingegangen wird. Ausführlich wird auch die Adkopula behandelt – eine Wortart, die Ausdrücke wie *pleite*, *schuld*, *klasse* zusammenfasst, die die Tradition als unflektierbare Adjektive klassifiziert. Im dritten Kapitel geht es um die Syntax der Adjektivphrase, die attributiv, prädikativ und adverbial eingesetzt werden kann. Weitere Bereiche bilden die Adjektivvalenz und die Topologie der Adjektivphrase. Im vierten Kapitel wird die semantische Hauptleistung des Adjektivs in den Blick genommen: die Restriktion, die vom appositiven Gebrauch unterschieden wird. Semantisch zerfallen Adjektive in relative und absolute Adjektive, die in unterschiedlichen Subklassen wie Qualitätsadjektive und Zugehörigkeitsadjektive zusammengefasst werden können. Im fünften und letzten Kapitel wird die Morphosyntax des Adjektivs im Sprachvergleich skizziert. Als Vergleichssprachen werden Arabisch, Albanisch und Türkisch herangezogen. Im Türkischen flektiert das Adjektiv nicht, in der Nominalgruppe gibt es keine Kongruenzbeziehung. Im Arabischen und Albanischen geht dem Adjektiv ein Artikel voran, der die Zugehörigkeit zu einem Bezugs-nomen indiziert. Auch werden Adjektive konsequent nachgestellt. Diese differenten syntaktischen Perzeptionen gehen mit einer unterschiedlichen Wissensprozessierung einher.

Mein ganz besonderer Dank gilt den Herausgebern Jörg Meibauer und Markus Steinbach. Sie haben mich mit wertvollen Hinweisen und mit viel Geduld beim Entstehen des Buches unterstützt.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einführung	1
1.1	Wortarten	1
1.2	Das Adjektiv	2
1.3	Die Grammatik des Adjektivs	3
1.4	Adjektiv und Adverb	6
1.5	Offenheit der Klasse	10
1.6	Das Adjektiv im Grammatikunterricht	11
1.7	Zusammenfassung	13
2.	Morphologie des Adjektivs	15
2.1	Flexion	15
2.2	Interaktion von Flexion und Position	19
2.3	Komparation	23
2.4	Flexion und Farbadjektive	25
2.5	Adkopula	26
2.6	Wortbildung des Adjektivs	28
2.7	Zusammenfassung	33
3.	Syntax des Adjektivs	35
3.1	Adjektivphrase	35
3.2	Das attributive Adjektiv	37
3.3	Das prädikative Adjektiv	40
3.4	Attributiv vs. prädikativ	42
3.5	Das adverbiale Adjektiv	44
3.6	Subjekts- und Objektsprädikativ	46
3.7	Adjektivvalenz	48
3.8	Topologie des Adjektivs	51
3.9	Zusammenfassung	53
4.	Semantik des Adjektivs	55
4.1	Restriktion	55
4.2	Attributsemantik: restriktive und appositive Adjektive	56
4.3	Relative und absolute Adjektive	59
4.4	Qualitätsadjektive	61
4.5	Zugehörigkeitsadjektive	64

4.6	Quantitätsadjektive.....	66
4.7	Grammatikalisierung.....	67
4.8	Zusammenfassung.....	68
5.	Das Adjektiv im Sprachvergleich.....	69
5.1	Typologie des Adjektivs.....	69
5.2	Arabisch.....	69
5.3	Albanisch.....	75
5.4	Türkisch.....	81
5.5	Voranstellung und Nachstellung.....	83
5.6	Zusammenfassung.....	84
	Literatur.....	86
	Glossar.....	90
	Sachregister.....	93
	Abkürzungen und Symbole.....	95
	Transkription und Aussprache albanischer, arabischer, türkischer Laute.....	96

1. Einführung

1.1 Wortarten

Wortarten sind Kategorien, Ordnungsbegriffe. Mit ihnen lässt sich der Wortbestand einer Sprache nach formalen und funktionalen Aspekten gliedern und klassifizieren. Die Klassifikationskriterien sind einzelsprachspezifisch zu bestimmen. Für das Deutsche mit seiner reichen Flexion im nominalen und verbalen Bereich bietet sich ein morphologisches Kriterium an. Morphologisch lassen sich Substantive leicht von Verben unterscheiden, weil sie mit unterschiedlichen Kategorien flektieren. So flektieren Verben nicht mit der Kategorie Kasus, Substantive nicht mit der Kategorie Tempus. Auch funktional leisten sie Unterschiedliches. Verben drücken Prädikate aus, Substantive dagegen oftmals Subjekte und Objekte.

Flektierbar sind auch Adjektive. Allerdings ist hier ein morphologisches Kriterium nicht hinreichend, weil es auch Ausdrücke gibt, die nicht flektieren und trotzdem den Adjektiven zugeschlagen werden: *pleite, prima* (Kap. 2.5). Auch das morphologische Kriterium der Komparation ist nicht hinreichend, können doch viele Adjektive nicht kompariert werden: **verhafteter* (Kap. 2.3). Daher muss ein weiteres Kriterium herangezogen werden, beispielsweise ein syntaktisches. Adjektive sind dann Ausdrücke, die sich syntaktisch mit Substantiven in der Nominalgruppe verbinden. Die Bestimmung der Wortarten ist also multikriteriell.

Ein Teil des deutschen Wortbestandes lässt sich morphologisch kaum klassifizieren. Nicht flektierbare Wortarten wie Präpositionen, Konjunktionen oder Subjunktionen müssen anhand eines syntaktischen Kriteriums erfasst werden. Präpositionen regieren einen Kasus, Konjunktionen verbinden syntaktisch identische Teile miteinander und Subjunktionen binden stets Nebensätze an. Es ist nicht immer einfach, eine Wortart präzise zu bestimmen und sie von einer anderen abzugrenzen. Oft gibt es Grenzgänger, Ausdrücke, die sich nicht leicht einer Wortart zuordnen lassen. Außerdem sind viele Wörter polykategorial, man kann sie verschiedenen Wortarten zuordnen – hier entscheidet der syntaktische Kontext, welche Wortart vorliegt. So kann das Wort *das* ein Artikel (*das Hemd*) oder ein Relativum (*das Hemd, das ich kaufen wollte*) sein.

1.2 Das Adjektiv

Das **Adjektiv** hat in Grammatiken des Deutschen seinen festen Platz. Allerdings werden unterschiedliche Aspekte bei der Definition gewichtet, so dass sich nicht leicht eine Definition aufstellen lässt, die alle Vertreter dieser Klasse dann erfasst – das lässt sich übrigens für keine Wortart sagen. Eine Definition sollte aber den Kernbestand der fraglichen Ausdrücke erfassen. Randbereiche setzen die Definition nicht außer Kraft. Mit Grenzgängern ist in jeder Wortart zu rechnen. Oft zielen Definitionen auf die Morphologie ab. Dann ist zu lesen, dass Adjektive **flektierbar** und **komparierbar** sind. Eine rein morphologische Definition greift aber zu kurz, vor allem das Kriterium der Komparierbarkeit ist nicht hinreichend, erfasst viele Adjektive nicht. Ausdrücke wie *schuld*, *klasse*, *futsch* flektieren nicht und können nicht attributiv eingesetzt werden, was aber für Adjektive konstitutiv ist. Anders verhalten sich *ledig*, *schwanger*, *verheiratet*, die einer Komparation nicht zugänglich sind, aber attributiv eingesetzt werden können und folglich flektieren. Semantische Definitionen gewichten wiederum die nominale Eigenschaftszuschreibung als prototypische adjektivische Leistung. Das mag für viele Adjektive gelten, aber nicht für alle. So drücken **Zahladjektive** (*drei*, *dritte*, *viele*) keine Eigenschaften aus. Vergleichbares gilt für viele **Zugehörigkeitsadjektive** (*südlich*, *tatsächlich*). Außerdem können Eigenschaften auch Verben zugeschrieben werden (*singt laut*). Schließlich wird eine syntaktische Definition angestrengt. Adjektive sind Ausdrücke, die **attributiv** (*der schnelle Zug*), **prädikativ** (*der Zug ist schnell*) und **adverbial** (*der Zug fährt schnell*) fungieren können. Auch das ist nicht unproblematisch. So gibt es Adjektive, die nicht prädikativ (*tatsächlich*, *ungefähr*) eingesetzt werden und solche, die nicht adverbial verwendet werden (*gestrig*, *gelb*) und schließlich solche, die nicht in attributiver Position erscheinen können (*pleite*, *quitt*). Außerdem können auch Nomen attributiv (*Schillers Gedichte*), prädikativ (*ist Lehrer*) und adverbial (*den ganzen Tag warten*) gebraucht werden. Diese syntaktische Vielgestaltigkeit ist deshalb nicht prototypisch für Adjektive.

Adjektive lassen sich als solche leichter in den Griff kriegen, wenn man sie als Ausdrücke definiert, die sich prinzipiell mit Substantiven kombinieren lassen (Hoffmann 2016: 164). Die Kombinierbarkeit mit dem Substantiv manifestiert sich darin, dass sie vor diesen stehen können, genauer: zwischen Determinativ und Substantiv in der Nominalgruppe: